

■ Preisgekröntes  
Vorzeigeprojekt

■ Einzigartiges  
Kulturgut

■ Wo Vergangenes  
wieder lebt



## Wird das Kulturgut Ammern zerstört?

### Wie Dorfpolitik und ein Gemeindepräsident ein Kleinod aufs Spiel setzen

**D**er alte Weiler Ammern: Beschaulich, pittoresk, ja friedlich schmiegt sich das Kleinod in die Obergommer Landschaft sonnenhalb ob Blitzingen. Man möchte meinen, die Zeit stehe still und nichts trübe die Idylle. Doch der Schein trügt: Ammern ist ernsthaft bedroht. In echter Gefahr, wieder dem Ruin anheim zu fallen. Weil der Präsident der kleinen Berggemeinde, die weiss Gott andere Probleme zu lösen hätte, offenbar nichts Gescheiteres zu tun weiss, als die BewirtschafterInnen von Ammern mit unsinnigen Wegbau-Projekten zu zermürben.

Dabei setzt der Blitziinger Gemeindepräsident unbedarft viel aufs Spiel. Denn Ammern ist kein toter Weiler wie viele andere im Wallis. Sondern ein Ort, wo Vergangenes mehr als erhalten, nämlich mit neuem Leben erfüllt wird. Karolin Wirthner als Haupteigentümerin und ihr Lebenspartner Helmut

Kiechler arbeiten seit 1997 mit hohem Einsatz und grosser Leidenschaft, enorm kreativ und gleichzeitig mit unvergleichlicher Behutsamkeit am Fortbestand des Weilers, wie er in dieser Form einzigartig ist. Extensive Bio-Landwirtschaft, kunsthandwerkliche Tätigkeit und sanfter Tourismus sichern eine Familienexistenz und sind das nachhaltige Fundament eines Vorzeigeprojektes, das bereits mit dem Oberwalliser Heimatschutzpreis 2008 ausgezeichnet und weit über die Kantonsgrenzen hinaus nationale Beachtung findet.

Zwei Mal 17 Jahre Lebenswerk, rund eine Million Franken Investitionen in die sorgfältige Sanierung der Jahrhunderte alten Gebäude auch dank Beiträgen von Bund und Kanton, die Unterstützung von renommierten schweizerischen Organisationen und eines Fördervereins mit 170 Mitgliedern: All das kümmert die Blitziinger Obrigkeit leider nicht.

Mögliche Kompromisse werden in den Wind geschlagen. Die Wegrechte, die in einem langen Gerichtsverfahren erstritten wurden, sollen nun auf Teufel komm raus realisiert werden. Alte Alp- und Viehwege, die während Jahrzehnten nicht mehr genutzt wurden und auch nicht mehr bestehen, sollen nun für den touristischen Durchlauf durch Ammern – und nur durch Ammern – gebaut werden. Damit werden das Leben und vor allem der landwirtschaftliche Betrieb in Ammern verunmöglicht und das Konzept, auf dem alles aufgebaut und miteinander verknüpft ist, zunichte gemacht.

Diese Spezialausgabe des Ammern Kuriers, der an alle Haushaltungen der Bezirke Goms und Östlich Raron verteilt wird, ist ein Alarm. Die folgenden Fragen stellen sich:

■ Wie lange will, wie lange kann die Region dem abwegigen Treiben in Blitzingen noch zuschauen und neue, negative Schlagzeilen in Kauf nehmen?

■ Blitzingen ist Teil des Landschaftspark Binntal. Ammern wäre ein Juwel im Landschaftspark-Angebot. Wie können die Parkverantwortlichen (Motion Ständerat René Imoberdorf) doppelt soviel Bundesgeld fordern und gleichzeitig ihr Vorstandsmitglied aus Blitzingen parkschädigend gewähren lassen?

**Kurzum: Muss Ammern wieder verfallen? Lesen Sie diesen Ammern Kurier und bilden Sie sich selber ein Urteil. Wir meinen, es wäre eine Schande und unwürdig fürs ganze Wallis.**

**Der Lösungsvorschlag, der der Gemeinde keine Antwort wert war** Seite 3

# Das ist Ammern, wie es lebt

«Gewitterwolken über dem Paradies. Was einem weniger in dieser grandiosen Natur schmeckt, ist der Zwist mit der Gemeinde Blitzingen, die in Ammern auf ein zweifelhaftes Durchgangsrecht pocht. Statt dass sich der Gemeinderat über die Erfolgsgeschichte des Eco-Museums, das auch beim Bund auf Zustimmung stösst, freut, werden die Macher von Ammern von den lokalen Behörden gepiesackt, was zur Folge hat, dass sich nun Juristen mit einem ehemaligen Trampelpfad auseinandersetzen müssen. Eine filmreife Alpensaga inmitten von bestem Walliser Käse.»

Das Migros-Magazin am 19. Juli 2010

«Ammern – ein Gommer Juwel. Raiffeisenpreis des Oberwalliser Heimatschutzes an Ammern.»

Walliser Bote vom 2. Oktober 2000

«Vor allem dank der Verbindung Mensch – Landschaft – Siedlung ist Ammern ein Ecomuseum, in dem Heimatschutz und Denkmalpflege zu einer geglückten Symbiose zusammenfinden. Hier wird gelebt und gearbeitet, zusätzlich ein touristisches Angebot geschaffen. Ammern ist ein positives Modell, das zeigt, wie die sonst inflationär verwendeten Begriffe mit glaubwürdigem Inhalt versehen werden könnten.»

Thomas Antoniotti, Ethnologe und Konservator des Kantons Wallis, in seiner Laudatio bei der Vergabe des Heimatschutzpreises 2000.

«Ammern ist ein Juwel, besonders für die Gäste, die sich im Goms erholen wollen und sich mit der Kultur der Walliser Bevölkerung beschäftigen wollen.»

Markus Holzer, Herausgeber, in der Regionalzeitung Aletsch-Goms am 24. Juni 2011

«Der Vorstand des Landschaftsparks Binntal anerkennt den Weiler Ammern als wertvolles Kulturgut und ist der Meinung, dass der Ausbau der Zusammenarbeit für beide Seiten gewinnbringend wäre.»

Nationalrätin Viola Amherd, Präsidentin, und Dominique Weissen, Geschäftsführerin des Landschaftsparks Binntal, in einem Brief vom 3. September 2013

«Warum schweigt die Bevölkerung der umliegenden Gemeinden, wenn ein Kleinod wie Ammern von der eigenen Gemeinde, welche dieses Projekt unterstützen sollte, dieses mit Folklore und Tourismusgelüsten gleichsetzt und auslaugt?»

Katharina Liechty, Münster, im Walliser Bote vom 2. Juni 2008



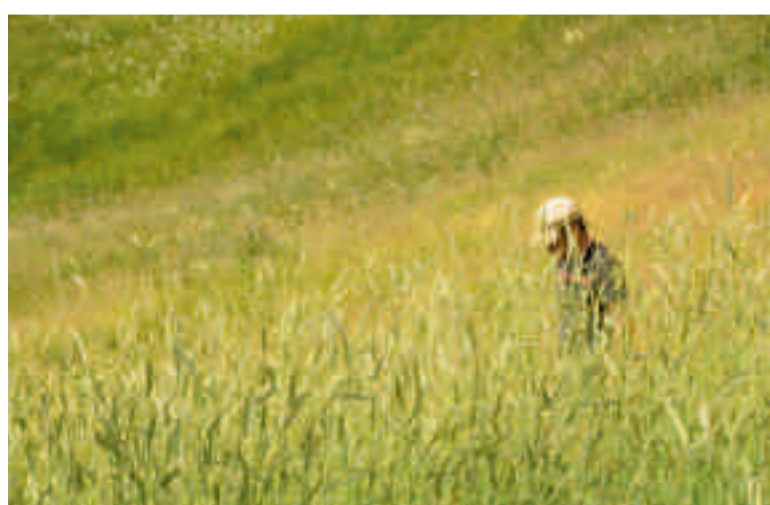
**DIE GESCHICHTE** Ammern, früher «Amoltren» (wilde Kirschen), wurde 1374 erstmals schriftlich erwähnt, und war bis 1848 eine selbstständige Gemeinde. Auf natürliche Weise sicher vor Lawinen und Steinschlag geschützt, bietet es heute noch das Bild eines alten, intakten Gommer Weilers, der seit 17 Jahren wieder ganzjährig bewohnt ist.



**DIE IDEE** Zielsetzung des Konzeptes für Ammern ist: Den Weiler Ammern als Kulturgut von nationaler Bedeutung zu pflegen und der Öffentlichkeit als Eco-Museum zugänglich zu erhalten. Das dazugehörige Land (ca. 15 Hektaren) durch ökologische, extensive Bewirtschaftung zu nutzen.



**ALTE RASSE** In Ammern werden 12 Evolener Kühe und Rinder gehalten. Das Evolener Rind ist eine alte Gebirgsrasse aus dem Wallis. Um den Bestand von 150 Tieren zu sichern und aktiv an der Verbreitung dieser Rasse mitzuwirken, werden in Ammern Evolener Rinder gezüchtet.



**ALTE SORTEN** Auf einer Ackerfläche von 10 Aren werden in Drei-Felder-Wirtschaft Gommer Winterroggen, Sommerhafer, Walsgerste, Gommer Suppenerbse, Ackerbohnen, Flachs und Lötschentaler Kartoffel angebaut.



**SCHINDELMACHER** Die Erhaltung der Bausubstanz von Ammern, zum Beispiel die aufwändige Erneuerung der Dächer mit Lärchenholz-Schindeln, ist eine enorme Leistung, die in den vergangenen 17 Jahren erbracht wurde.



**HIRSCHZUCHT** Die 12 Rothirsche im Gehege von Ammern leben in ihrem natürlichen Lebensraum. Das Pilot-Projekt wird von einem Wildbiologen wissenschaftlich begleitet.



**URHÜHNER** In Ammern werden 8 Appenzeller Barthühner gehalten. Dieses vom Aussterben bedrohte «Urhuhn» wird in Zusammenarbeit mit der Pro Specie Rara vermehrt.

# Dieser Vorschlag war der Gemeinde Blitzingen keine Antwort wert

Mindestens fünf Vermittlerinnen und Vermittler, darunter sogar der St. Galler Alt-CVP-Ständerat Eugen David, haben in den vergangenen zwei, drei Jahren versucht, zwischen der Gemeinde Blitzingen und den

Ammern-Bewirtschaftern zu vermitteln. Sie sind alle aufgelaufen. Im Frühjahr 2013 unternahm alt Grossrat Beat Jost einen neuen Anlauf. Die ersten Kontakte und Gespräche liessen sich gut an, so dass er Ende April

dem Gemeindepräsidenten einen Einigungsvorschlag zur Diskussion unterbreitete. Die Ammern-Betreiber waren überzeugt, dass das faire Kompromissangebot eine Basis für lösungsorientierte Gespräche sein müsste.

Leider haben sich diese Hoffnungen nicht erfüllt. Der Gemeindepräsident ging nach einigem Hinhalten auf Tauchstation. Der nachstehende Vorschlag war ihm keine Antwort wert!

Bestreben aller Beteiligten ist es, beizutragen:

- den Weiler Ammern als wertvolles und weitem einzigartiges Kulturgut von nationaler Bedeutung zu erhalten;
- mit realen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Tätigkeiten weiter zu betreiben;
- als Eco-Museum im kontrollierten Rahmen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen;
- das kulturelle Erbe in einer mittleren Frist zu auszuhandelnden Bedingungen im Rahmen einer geeigneten Trägerschaft in Besitz der Gommer Bevölkerung bzw. der öffentlichen Hand überzuführen.

## Vereinbarungs-Entwurf

Gestützt auf die genannten Eckpunkte vereinbaren die Parteien was folgt:

1. Die Wegrechte der Gemeinde Blitzingen durch den Weiler

Ammern werden gemäss Urteil des Bezirksgerichtes Brig / Östlich-Raron / Goms vom 26. Mai 2011 anerkannt und respektiert.

2. Solange der Weiler Ammern als Eco-Museum betrieben, bewirtschaftet und im kontrollierten Rahmen öffentlich zugänglich ist, verzichtet die Gemeinde Blitzingen auf die Öffnung der Wege durch den Weiler Ammern.

3. Als Gegenleistung für dieses Entgegenkommen erstellt der Förderverein Ammern auf eigenem Boden und auf eigene Rechnung auf der Achse Kapelle Gadmen über das Eck bis zum Forstweg einen öffentlichen Ersatzweg, welcher als Dienstbarkeit von der Allgemeinheit genutzt werden kann, solange Punkt 2 Gültigkeit hat.

4. Im Sinne einer verbindlichen Absichtserklärung sichert die Haupteigentümerin des Weiler Ammern, Frau Karolin Wirthner; zu, dass es ihre

festen Absicht ist, ihre Anteile am Weiler nicht an Private zu verkaufen, sondern in einem mittelfristigen Zeitraum von bis zu 15 Jahren in eine gemeinnützige Stiftung der öffentlichen Hand, vorzugsweise der Region Goms, namentlich der Gemeinden, überzuführen.

5. Wenn einer der Punkte 2-4 der vorliegenden Vereinbarung nicht mehr erfüllt ist, wird die Vereinbarung hinfällig und es ist demzufolge der Gemeinde unbenommen, ihre rechtmässigen Wegrechte wahrzunehmen und auszuüben.

**Auf dieses Schreiben der Gemeinde im Jahr 2000 vertrauten und bauten die Ammern-Betreiber**



Frau  
Wirthner Karolin  
Ammern  
3981 Blitzingen

13. Juli 2000

### Stellungnahme der Gemeinde, Kulturraum Ammern Unterstützungsgesuch an Fonds Landschaft Schweiz

Sehr geehrte Damen und Herren:

Der Weiler Ammern, welcher auf unserem Gemeindeterritorium steht, ist für die Gemeinde Blitzingen sehr wertvoll. Dies geht auch aus dem Bericht der Ortsplanung (Homologiert 1983) hervor. Darin ist die ganze Dorfzone Ammern als absolut Schützenswert eingestuft.

Der ganze Weiler inkl. Land ringsum gehören der Familie Wirthner-Volken. Die jüngste Tochter Karolin wohnt und arbeitet mit ihrem Freund Helmut seit dem 01.07.97 in Ammern ganzjährig.

Der Weiler wird von Ihnen sehr gut gepflegt und das umliegende Land bewirtschaftet. Die Gemeinde, so wie der Tourismusverein sind von diesen Umständen sehr erfreut. Damit ist der Vergandung der Natur ein Riegel geschoben und die Feuergefahr eingedämmt.

Der private Weiler ist nun auch für die Öffentlichkeit zugänglich, es werden Führungen angeboten, die auch rege besucht werden.

Natürlich ist diese ganze Pflege mit grossen Kosten verbunden. Die Bewohner suchen nach Finanzierungsmöglichkeiten. Vom Kanton und der Gemeinde wurde ein Rot-Dammwild-gehäge bewilligt.

Wir hoffen das Sie werte Damen und Herren das Gesuch von Frau Karolin Wirthner unterstützen können. Die Gemeinde Blitzingen (100 Einwohner) hat aufgrund des Lawinewinter 98 grosse finanzielle Lasten zu Tragen (1.2 Mio.). Es ist der Gemeinde nicht möglich, sich an den Kulturgütern des Weilers Ammern zu beteiligen.

Mit freundlichen Grüessen

GEMEINDEVERWALTUNG BLITZINGEN

Gemeindepräsident: Diezig Bruno



**Seit 17 Jahren sind Karolin Wirthner und Helmut Kiechler mit Herzblut bei der Sache – jetzt denken die Ammern-Pioniere ans Aufgeben.**

# «Offenbar ist im Wallis nur ein toter Weiler ein schöner Weiler»

Der Weiler Ammern oberhalb Blitzingen ist ihr Lebenswerk: Seit 17 Jahren arbeiten Karolin Wirthner und Helmut Kiechler an der Erhaltung und Entwicklung des einzig-artigen Kulturguts. Leidenschaftlich, engagiert, kreativ. Aus dem verlassenen, verfallenden Weiler wurde ein beispielhafter Kulturraum, ein Vorzeigeprojekt althergebrachter Land-wirtschaft, ein Kleinod der traditionellen Gommer Baukunst. Doch zermürbt vom Weg-Krieg der Gemeinde Blitzingen denken die Ammern-Bewirtschafter immer öfter daran, den Weiler wieder dem Verfall zu überlassen.

**Karolin und Helmut, warum ist der Bau eines öffentlichen Weges über euer Landwirtschaftsgut und durch den Weiler Ammern ein so grosses Problem für euch?**  
**Karolin & Helmut:** Weil ein solcher Weg unser ganzes durchdachtes Konzept der Bewirtschaftung kaputt macht. Ammern bildet eine Einheit. Die Bewirtschaftung der einzelnen Gebäude ist verknüpft. Wenn ein zwei Meter breiter Weg mitten durch den Weiler ausgezäunt werden muss, ist beispielsweise der Vieh-Auslauf nicht mehr möglich. Oder wenn Touristen jederzeit unkontrolliert den Weiler heimsuchen können, ist das so, als wenn man jemanden einen Weg durch den Garten und die Stube bauen würde.

**Ihr wollt keine Touristen in Ammern?**  
Doch, die sind willkommen. Aber Ammern ist kein Ballenberg, kein touristischer Vergnügungspark ...  
**Sondern?**

... ein Landwirtschaftsbetrieb. Deshalb müssen Besichtigungen im kontrollierten Rahmen stattfinden, zu klar bestimmten Zeiten und unter kompetenter Führung. Alles andere überfordert uns. Wir möchten ja den wirklich Interessierten zeigen, was wir hier machen und warum es uns geht – und nicht daran scheitern

**Aber alte Wegrechte sind im Wallis heilig und Weiler in der Regel öffentlich begehbar.**  
Das wissen wir selber. Und wir haben grössten Respekt davor. Darum haben wir vor vierzehn Jahren die Gemeinde gefragt: Gibt es Wegrechte durch den Weiler, die ihr beanspruchen wollt?



**Und wie war die Antwort der Gemeinde?**  
Der damalige Gemeindepräsident Bruno Diezig hat uns mit Unterschrift und Stempel bestätigt: Nein, die Gemeinde hat keine Ansprüche. Die seit Jahrzehnten nicht mehr benutzten und nicht mehr bestehenden Alpwege seien ein alter Zopf und nicht mehr von Belang. Darauf haben wir – und übrigens auch unsere Geldgeber in Bund und Kanton – vertraut und unser Konzept aufgebaut. Doch Treu und Glauben zählen offenbar nicht mehr, dafür regiert nun die politische Willkür.

**Wieso Willkür? Ihr habt ja den Prozess vor Kantonsgericht verloren.**  
Das stimmt. Recht haben und Recht bekommen sind bekanntlich gerade im Wallis zwei paar Schuhe; vor allem wenn auf der einen Seite parteipolitisch richtig gepolte Dorf- und Talkönige die Finger im Spiel haben.

**Das ist der alte Filz. Was aber ist Willkür?**  
Willkür ist, dass es der Gemeinde nur um den Weg durch Ammern geht und alle anderen Wege auf dem Gemeindeterritorium kein Thema sind. Da ist es absolut egal, wenn sogar auf Wegen, die immerhin noch als solche erkennbar sind, Ferienchalets gebaut und Baugespanne hingestellt werden.

**Wisst ihr, warum euch seit 2008 ein anderer Wind aus dem Gemeindehaus entgegenweht?**  
Wir verstehen es nicht. An der Spende-freudigkeit der Familie Wirthner kann es nicht gelegen haben. Insider meinen, es ginge um eine Abrechnung unter Jägern. Das scheint uns etwas weit hergeholt zu sein. Wir vermuten, dass der jetzige Gemeindepräsident von ein paar Einflüsterern abkommandiert wurde, um den viel beachteten Weiler für die touristische Gratisnutzung zurückzuerobern und sei es um den Preis, dass Existenzen vernichtet und die Bewirtschaftung des Weilers verunmöglicht wird.

**Steht es so ernst um den Fortbestand von Ammern?**  
Ja. Was sollen wir tun? Der Gemeindepräsident verweigert und verhindert jedes Gespräch über mögliche Lösungen. Kommt hinzu, dass er darin noch vom Vorstand des Landschaftspark Binntal bekräftigt wird. Dabei verfolgen Landschaftspark und Ammern die gleichen Ziele im Sinne des Natur- und Heimatschutzgesetzes. Ammern könnte ein echtes Hohlicht im Landschaftspark sein. Aber offenbar ist im Wallis nur ein toter Weiler ein schöner Weiler. Da lassen sich so still und leise Bundessubventionen verlocken.

## Randgeschichten

**Nix da mit Auftrag**  
Die Gemeinde Blitzingen verfügt nur über wenige Jobs und Gewerbebetriebe im Dorf. Einer ist die Ein-Frau-Firma von Karolin Wirthner, die neben ihrem Engagement in Ammern als anerkannte Restauratorin und Konservatorin von Kunst- und Kulturgütern Geld dazu verdient und so die Erhaltung des Weilers mitfinanziert. Da möchte man meinen, sie könne wenigstens mitbieten, wenn in der Gemeinde entsprechende öffentliche Aufträge zu vergeben sind. Doch nix da. Kürzlich haben die Blitzinger die Arbeiten zur Restaurierung/Konservierung der Pfarrkirche vergeben. Auftragsvolumen: Rund 300'000 Franken, mitfinanziert mit Kantons- und Gemeindegeldern. Karolin Wirthner durfte nicht einmal eine Offerte eingeben. Das hat im Wallis Methode: Wer nicht spurt, wird mit Lohn- und Auftragsentzug bestraft.

**Fix da mit Lügen**  
Doch nicht genug mit den gemeinde-präsidentialen Bösartigkeiten. Neuerdings lässt er im Dorf verbreiten, Karolin Wirthner habe aus der Ruine der Chastelbiel-Kapelle Statuen gestohlen, also quasi Kappelschändung betrieben. Eine faustdicke Verleumdung. Wahr ist, dass die Statuen Leihgaben von Karolin Wirthner waren, für welche die Pfarrei keine Verwendung mehr hatte. In einem Brief vom 11. Mai 2010, mitunterzeichnet vom Gemeinde- und Pfarreiratspräsidenten, steht schwarz auf weiss: Man verzichte auf einen Erwerb und bedanke sich für die Leihgaben. Wortwörtlich: «Mögen die sakralen Gegenstände anderweitig Beachtung finden.»

**Hand aufs Herz, aufgeben werdet ihr doch nicht?**  
So weh es tut, wir können nichts mehr ausschliessen. Das Ganze wieder dem Verfall zu überlassen, ist eine Möglichkeit. Denkbare wäre auch, den Weiler irgendeinem reichen Protz zu verkaufen. In Blitzingen sind ausländische Steuervermeider ja sowieso willkommener als Leute, die in der Gemeinde arbeiten. Apropos Flüchtlinge: Ein Walliser Politiker hat uns schon vorgeschlagen, aus Ammern ein Flüchtlingsdorf zu machen. Ehrlich gesagt: Eine schöne Idee.

**Und was, wenn sich solche Alternativen nicht verwirklichen lassen?**  
Den Kreuz- und Raubrittern von Blitzingen und deren Vasallen werden wir das Feld jedenfalls nicht überlassen. Wenn Ammern nicht als Kulturgut von nationaler Bedeutung akzeptiert wird, dann soll es als Mahnmal für touristische und politische Begehrlichkeiten über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt werden.

Wir danken für das Gespräch.

## Auch Sie können Mitglied von Ammern werden

Um den Erhalt des Weilers langfristig zu sichern, ist Ammern auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Seit 2004 besteht der Förderverein Ammern, der sich genau diesem Ziel verschrieben hat und der inzwischen 170 Mitglieder zählt. Der Förderverein bietet Ihnen verschiedene Möglichkeiten, Ammern zu unterstützen und freut sich über jeden gespendeten Betrag. Mit Ihrer Mitgliedschaft und einem Beitrag von 35.- Franken pro Jahr unterstützen Sie die Erhaltung des Weilers Ammern. Als Mitglied werden Sie zur jährlichen Generalversammlung eingeladen und mittels Ammern-Kurier über die laufenden Projekte, Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten informiert.

**Die nächste Generalversammlung findet am Samstag, 24. Mai 2014, statt!**



Alle Neumitglieder erhalten als Willkommens-geschenk das Buch von Elisabeth Bardil «Bauernstolz und Bauertum – Berufung und Lebenskunst» mit dem Kapitel über Ammern «Mit Kopf, Herz und Hand ein Dorf erhalten.»

Mehr Infos zum Förderverein und Mitglied werden gibt es auf unserer Website:  
[www.ammern.ch/foerderverein.htm](http://www.ammern.ch/foerderverein.htm)

Oder schreiben Sie uns:  
Förderverein Ammern, Ammere 1,  
3989 Blitzingen